

während es in Oberschlesien überraschende 2:1-Siege von Deutscher-Hindenburg über B. f. B. Gleiwitz bzw. Preußen-Railbor über Bor. Ras-Gleiwitz gab; allerdings war das letztgenannte ein Suspendensspiel.

Der mitteldeutsche Fußballsport zeitigte zwar recht viele Spiele, die aber fast durchweg keine aus dem Rahmen fallenden Ergebnisse hatten. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Bader-Leipzig gegen Arminia-Leipzig 4:2; Ostschlesien-Dresden gegen Fußballring Dresden 1:1; Dresdener SV gegen H. S. R. Nürnberg 3:4; Chemnitzer B. C. gegen Sturm-Chemnitz 3:0; S. Va. Strimmitschau gegen Nicrane 0:5; B. f. B. Glauchau gegen A. S. R. Nürnberg (am Sonnabend) 2:0.

Das Fußball-Länderspiel Italien-Schweiz um den Mitropacup gewonnen in Zürich die Italiener mit 3:2 (2:1). Ein Eigentümer der Schweizer machte ihre Siegeschancen zunichte.

Bei dem Kampf Westdeutschlands gegen die Baltten, der mit einem 6:1-Sieg Westdeutschlands endete, waren die Sieger ihrem Gegner in jeder Beziehung völlig überlegen. Dem Käufer Kild ist das hohe Torergebnis der Westdeutschen vor allem zu danken.

Bei dem Bundespokalvorrundenspiel Süddeutschland gegen Ostdeutschland in Frankfurt a. M., das den Süddeutschen einen 5:1-Sieg brachte, zeigte die süddeutsche Mannschaft im großen und ganzen sehr ausgeglichene Leistungen.

Das Leipziger Vorrundenspiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland (2:1 für Norddeutschland) kam zum 19. Mal zum Austrag.

Sportaktuelle.

Und wieder steigt Turuta. Der Olympiasieger über 200 Meter, Turuta-Japan, schlug in Tokio Erich Mademacher über 200 Meter Brutt in 2:52,8. Der Magdeburger benötigte 2:55. Mademacher will in den nächsten Tagen noch einmal ein 200-Meter-Rennen gegen Turuta bestreiten.

Die deutsche Meisterschaft im Wurstaubenschießen in Berlin-Bannsee gewann erst nach mehrfachem Stechen Dr. Schödel-Leipzig (S. R. B.) vor Fritzche-Berlin. Altmelster Hölbel-Hamburg wurde nur Dritter.

Mit einem deutschen Siege endete die Vordubiger Steeplechase, die am Sonntag zum 46. Male auf dem zweitgrößten Rennplatz von Europa bei Vardubitz (Tschchoslowakei) ausgetragen wurde. „Bogler“ (Vef. Schmidt) gewann das über 400 Meter lange Rennen (85 000 Tschchoslowaken) vor 25 000 Zuschauern sicher vor einem weiteren deutschen Pferd „Beate“ (Vef. Rummel). Auch der vierte Platz wurde von einem deutschen Pferd, „Johanniterin“, belegt.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche tägliche Notierungen vom 15. Oktober.

Dresden. Die Börse begann die Woche bei weiter äußerst stillen Geschäft wieder in überwiegend schwächerer Haltung. Allerdings gingen die Absätze im allgemeinen nicht über wenige Prozent hinaus. Schwächer lagen vor allem Berliner Rind um 5, Vereingigte Phosphat-Gewinnsteine um 5, Elektra um 3,5, Darmstädter Bank, Schubert u. Salzer, Dittersdorfer Filz, Bauhener Tuch, Vereingigte Elbfischfabrik, Dresdener Albumin um 2 Prozent. Dagegen konnten Mimosa ihren Kursstand um 2,5 Prozent erhöhen. Thode Stammaktien und Industriewert Klauen gewannen 2 Prozent.

Leipzig. Bei ruhigem Geschäft war die Haltung auf der ganzen Linie schwächer. Doch erreichten die Kurseinbußen nur vereinzelt ein größeres Ausmaß. Stärker gedrückt lagen Polyphon um 6, Schubert u. Salzer um 5, Paradiß um 3, Thüringer Gas um 2,75, Neubauer Hegerlei, Darmstädter Bank und Knopf Nähmaschinen um je 2 Prozent. Leicht befestigt lagen Baumwollspinner um 2, Schleichmar ebenfalls um 2 und Deutscher Eisenhandel um 4 Prozent.

Chemnitz. Zum Wochenbeginn zeigte die Börse ein ziemlich unheimliches Aussehen. Die Umsatztätigkeit hielt sich in den engen Grenzen. Auch die Kursveränderungen erreichten kein besonderes Ausmaß und hielten sich ungefähr die Waage. Einbußen erlitten u. a. Großenhainer Webstuhl und Radeberger Bier um 3, Dresdener Bank um 2, Max Roth um 1,5, Darmstädter Bank, Fall Hölza um je 1 Prozent. Höher gefragt waren u. a. Union Dicht um 3, Mimosa um 2,5, Uhlmann um 2, Triptis um 1,5, Gebr. Unger, Dittersdorfer Filz und Gehlertwerle um je 1 Prozent.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 694 Rinder, darunter 114 Ochsen, 227 Bullen, 252 Kühe, 101 Färsen, 340 Kälber, 902 Schafe, 2854 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen: a) 50-55, b) 44-49, c) 38-42; Bullen: a) 43-48, b) 36-42; Kühe: a) 43, b) 45-50, c) 36-44, d) 28-35; Färsen: a) 50-55, b) 40-49; Kälber: a) 70-82, c) 62-69, d) 54-61, e) 45-53; Schafe: a) 56-60, b) 62-70, c) 42-52, d) 30-41; Schweine: a) 83-87, b) 81-82, c) 78-76, d) 70-72; Sauen: 70-74.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 932 Rinder, darunter 189 Ochsen, 285 Bullen, 405 Kühe, 45 Färsen, 8 Fresser; 595 Kälber, 318 Schafe, 806 Schweine. Verkauf: bei Rindern langsam, bei Kälbern mittel, bei Schafen schlecht, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen: a) 56-58, b) 53-55, c) 48-52, d) 42 bis 48; Bullen: a) 52-54, b) 47-50, c) 44-46; Kühe: a) 50-53, b) 42-48, c) 30-38, d) 18-28; Kälber: a) 70-82, c) 78 bis 82, d) 72-76, e) 60-70; Schafe: a) 50-53, b) 45-48, c) 37 bis 42, d) 25-35; Schweine: a) 88, b) 86-88, c) 84-87, d) 76 bis 86, e) 75-82; Sauen 70-80.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4.30 Uhr.

	15. 10.	12. 10.	15. 10.	12. 10.
Weizen 75 Kilo	214-219	215-220	Weiz.-M. 15,2-15,8	15,2-15,8
Roggen 70 Kilo	221-226	221-226	Roggen-M. 16,0-17,5	16,0-17,5
Wintergerste färb.	215-220	215-220	Kafferaufmehl 41,0-41,5	41,0-42,0
Futtergerste	250-265	250-265	Badermülmehl 5,0-5,5	5,0-5,5
Hofel, inf.	220-228	219-227	Weizen nachmehl 20,5-21,0	20,5-21,0
Raps, tr.	380-395	390-395	Inlandweizenm. 32,0-33,0	32,0-33,0
Rais	216-218	216-218	Roggenmehl 0 I 33,5-34,5	33,5-34,5
Laplatz	216-218	216-218	Roggenmehl I 31,5-32,5	31,5-32,5
Einan.	230-235	230-235	Roggen nachmehl 21,5-22,5	21,5-22,5
Trockenschmelz	-	-		
Suderschmelz	-	-		
Kartoffel-Hoden	23,5-24,0	23,5-24,0		
Buttermehl	19,0-20,5	19,0-20,5		

Ämtliche Berliner Notierungen vom 16. Oktober.

Börsenbericht. Tendenz: Unsicher. Die Börse eröffnete lustlos und knapp behauptet. Wenn auch auf Deckungen sogar gegenüber den letzten Schlussnotierungen einige Kurserhöhungen zu verzeichnen waren, so war die Tendenz von vornherein unsicher. Verstimmend wirkte in erster Linie die weiter anhaltende Anspannung am Geldmarkt. Es soll gegenüber den letzten Tagen noch vermehrte Nachfrage bestehen, die nur bei erhöhten Sätzen befriedigt wird. Am Geldmarkt erfuhr der Satz für Tagesgeld eine weitere Erhöhung auf 6% bis 8 Prozent, während der Satz für Monatsgeld bei allerdings auch etwas stärkerer Nachfrage mit 8 bis 9 Prozent unverändert blieb. Im Verlaufe machte die Abwärtstendenz zunächst weitere Fortschritte, später trat auf Interventionen einiger Großbanken eine Erholung ein, die durch umfangreiche Bedeckungskäufe der

Spekulation unterstützt wurde. Die Kurse, die zunächst gegen die Anfangsnote durchschnitlich bis um 1% Prozent und darunter zurückgegangen waren, konnten in den meisten Fällen diese wieder erreichen und zum Teil noch überholen.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,35-20,39; holl. Gulden 168,23-168,57; Danz. 81,35-81,51; franz. Franc 16,38-16,42; Belg. 58,33-58,45; schwed. 80,79-80,95; italien. 21,98-22,02; schwed. Krone 112,22-112,44; dän. 111,92-112,14; norweg. 111,89-112,11; tschech. 12,43-12,45; österr. Schilling 58,98-59,10; Argentinien 1,763-1,767; Spanien 67,71-67,85.

Produktenbörse. Die kalten Nächte machen die Erntearbeiten für Kartoffeln und Rüben wegen der Frostgefährdungen immer dringlicher und damit besonders hängen die dauernd kleinen Ablieferungen zusammen. Für Weizen wird Ware zum Export weiter gesucht und die Forderungen sind kaum nachgiebiger. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben sich die Notierungen infolge der schwächeren amerikanischen Notierungen kaum voll behauptet, doch war auch hierfür die Tendenz einigermaßen stetig.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	15. 10.	13. 10.	15. 10.	13. 10.
Weiz., märk. pommerisch	212-215	212-215	Weizl. f. Win. 15,2	15,2
Roggen, märk. pommerisch	209-212	209-212	Roggl. f. Win. 15,5	15,2
Wintergerste	202-212	202-212	Raps 43,0-51,0	42-51
Sommergerste	200-210	200-210	Leinsaat 24,1-24,4	24,1-24,4
Hofel, märk. pommerisch	-	-	Futtererbsen 19,6-19,8	19,5-19,8
Westpreuß.	-	-	Aderbodnen 21,4-22,1	21,4-22,1
Weizenmehl p. 100 kg fr. Br. fr. inf.	26,7-30,0	26,7-30,0	Leinfuchsen 14,9-14,7	14,0-14,5
Sad (feinst. Rogg. u. Rot. inf.)	27,0-30,0	27,0-30,0	Trockenschmelz 30,70	-
			Kartoffelstf. 19,9-20,4	19,9-20,5

Preisnotierungen für Eier. 1. Deutsche Eier: Trünteier, vollfr., gest. über 65 Gramm 17, über 60 Gramm 16, über 55 Gramm 14,50-15, über 48 Gramm 12; frische Eier über 60 Gramm 15, über 53 Gramm 10,50-14, über 48 Gramm 11; ausfortierte kleine und Schmutzeier 10. 2. Auslandsener: Dänen 18er 16-16,50, 17er 15,50-15,75; Holländer 68 Gramm 16 bis 16,50, 60-62 Gramm 15,50-15,75, 57-58 Gramm 15; Polener 13; Vitauer große 13,50-14, normale 11-11,50; Rumänen 12; Russen große 12-12,50, normale 11,25-11,75; Polen größere 11,25; abweichende 10,75-11; kleine, Mittel- und Schmutzeier 9,75-10,25. 3. In- und ausländische Hühnerener: Extra große 14-15, große 13, normale 10-10,50, kleine 9,50. Tendenz: Ruhig.

Kartoffelgenerpreise je Zentner waggonsfrei märkischer Station. Weiße Kartoffeln 2,40-2,60, rote Kartoffeln 2,50 bis 2,80, gelblichfarbene Kartoffeln 2,80-2,90. Sehr gute großfalsche über Notiz. Fabrikartoffeln 10,5-11,5 Pf. pro Zentner.

• Vermischtes •

„Mehr Licht!“ wünschte sich Goethe in seiner Sterbestunde. — „mehr Licht!“ rufen die Väter der Haupt-, aber nicht mehr Reichendstadt Berlin. Im Interesse der „Hebung des Fremdenverkehrs“, obwohl der Fremde in jenen Stadtteilen, die er gemeinlich besucht, mit breiten Lichtstrahlen schon jetzt überflutet wird. Man hat aber für das „Berlin bei Licht!“ einen anderen „Dreh“ gefunden: man strahlt mit gewaltigen Scheinwerfern die schärfsten Punkte Berlins an. Der Erfolg ist vielfach ganz außerordentlich. Reichstagsgebäude und die Göttinger hoch droben auf der Siegesallee, Reichsturm und „der“ Berliner Wasserfall am Kreuzberg, die Türme des Rath- und des Stadthauses, Dom und Teile des Schlosses, dazu die Fronten der Museen — das ist so ein kleiner Ausschnitt. Die ganze Leipziger Straße hinunter — die Hauptgeschäftstraße Berlins — zieht sich eine Art „Mischstrahl“ unzähliger kleiner Lampen, — aber was vielleicht noch anziehender wirkt, das ist die Verwendung des Lichts für die Klame. Freilich haben sich daran in der Hauptstraße nur die großen Firmen beteiligt, denn — die Geldfrage ist ja hier entscheidend. Schon sind wir an manchen Stellen so weit, daß nach amerikanischem Muster die Lichtreklamen einander überbrillen, aber die Zeiten sind vorbei, daß dem Kunden dienst eine allzu geringe Beachtung geschenkt werden dürfte. Lichtkorso auf dem Wasser und Lichtreklamefahrten durch die Straßen, daneben der Schaufensterwettbewerb — deutlich zu bemerken der Übergang von direkter zu indirekter Beleuchtung — und noch eine ganze Reihe sonstiger Veranstaltungen — nur als Anfang ist alles gedacht für das spätere große „Berlin bei Licht!“

Goethe mit der Bahnsteigkarte. In einem Heft der Weimarerwoche, Wochenprogramm, Kulturstättenführer, Fremdenliste und Vergnügungsanzeiger ist dieses zu lesen: „Der Eindringling, die den Weimar-Bänderer überfallen, sind so viele, daß er mehr als reich bedacht mit ihnen wieder zum Bahnhof kommt. Aber auch hier wartet die Erinnerung auf ihn. Steht er auf dem Bahnsteig 1 (Linie Jena-Gera), so kann er sich vorstellen, wie oft gerade auf diesem Bahnsteige Goethe auf den Abendzug gewartet haben mag, der ihm seinen Freund Schiller, damals Professor der Geschichte in Jena, zu anregenden Plauderstunden brachte.“ Da schlag' einer lang hin! Die erste Eisenbahn in Deutschland (Nürnberg-Fürth) wurde im Dezember 1835 eröffnet. Und nun steht Goethe mit der Bahnsteigkarte auf dem Bahnsteig 1 in Weimar und wartet auf den schon 1805 verstorbenen Freund Schiller, der mit dem Abendzug Jena-Gera zu Besuch kommt. Ganz abgesehen davon, daß auch Goethe schon ein paar Jährchen tot war, als wir eine Eisenbahn bekamen. Es geht doch nichts über ein bißchen Wissen! Die „Weimarerwoche“ verrät offenbar den vielgeleiteten „Geist von Weimar“!

Das Papageienhotel. Es handelt sich nicht um ein Hotel, in dem Papageien als Gäste wohnen — bis jetzt wenigstens hat man noch nicht gehört, daß diese interessanten und geblühenden Vögel selbständig auf Reisen gehen. Das Hotel, von dem hier die Rede sein soll, ist kürzlich auf Ruda eröffnet worden, und die Papageien sollen dort, wie Newyorker Blätter unter Eid versichern, als Hausangestellte beschäftigt sein. Sobald der Reisende das Hotel betritt, heißt er auf einen großen bunten Papagei: es ist der Vorherr des Hauses. Der Vogel verbeugt sich und erschöpft sich in Galanterie: „Guten Tag, mein Herr, seien Sie herzlich willkommen!“ usw. Das alles sagt der Papagei. Bald darauf erscheint der Papagei Nr. 2. Er ist im Bureau beschäftigt und sagt: „Bitte, schreiben Sie Ihren Namen hierher, mein Herr!“ Mit diesen Worten überreicht er dem Gast den

polizeilichen Anmeldebzettel. Ein dritter Papagei ruft: „Bitte, rechts gehen!“ Der Reisende geht rechts, bis er ein Zimmer mit der Aufschrift „frei“ findet. In dieses Zimmer geht er hinein; da alle Zimmer gleich sind und da Einheitspreise gefordert werden, kann man sich ruhig auf den Papagei verlassen. Vor der Zimmertür wartet bereits ein neuer Papagei, der dem Gast ins Ohr flüstert: „Machen Sie es sich nur bequem — kostet 80 Cent.“ Das übrige Hotelpersonal besteht leider aus Menschen, die nicht halb so interessant sind wie die Papageien. Die vierzig Vögel, die im Hotel angestellt sind, sind fast durchweg aus Westafrika gekommen; die meisten von ihnen sind trostlos grau, aber intelligent sind sie alle. Das ist die Geschichte von dem Papageienhotel, die wahrscheinlich schon in den Hundstagen fällig war, aber wegen Mangel an Raum von den Newyorker Blättern erst jetzt veröffentlicht werden konnte.

Ein unterirdisches Hotel. Einzig in seiner Art ist das „Hotel“ der Pariser Kanalisation, das unterirdisch inmitten der Kanalisationsgräben, erbaut worden ist, ein Anhängsel an die ungeheuren Abzugstunnels der Pariser Straßenreinigung. Man hat das Hotel mit großer Mühe aus dem festen Kalkstein, der in der Gegend der Radelainekirche den soliden Baugrund von Paris bildet, herausgehauen; es hat die Bestimmung, den Arbeitern und den Nachtpatrouillen des unterirdischen Kloakennetzes der Weststadt als Aufenthaltsort zu dienen. Das Hotel ist seinem Baumaterial entsprechend, äußerst trocken, gesund und sauber, eine sehr geschätzte Annehmlichkeit für die Leute, die fortwährend von Schmutz- und Abfallstoffen umgeben sind. In Ruhestätten für die Nachtwachen und Patrouillen ist eine Reihe von Betten vorhanden und die Beamten machen abwechselnd Gebrauch davon. Trockenes Fußes kann man dieses merkwürdige Hotel nur zu gewissen Tagesstunden erreichen. Zu allen übrigen Zeiten ist der Zutritt nur durch ein Boot von einem der Hauptabzugsanstale aus zu gewinnen. Gewiß ein Hotel, das seinesgleichen sucht!

Brand's Schuß. Auf einer Pariser Auktion wurde dieser Tage ein Hut, den Napoleon I. getragen hatte, für 65 000 Franc versteigert. Dagegen brachte ein alter Schuß des Außenministers Arrière Brand nur 20 Franc; Anfangs wollte überhaupt niemand dafür etwas bieten. Nun wird man sich mit Recht fragen: „Ja, seit wann ist es denn Brauch, daß die Minister ihre alten Sachen versteigern lassen?“ Mit dieser Frage tut man aber Arrière Brand unrecht, denn er selbst hatte mit der Versteigerung nichts zu tun, und der Schuß ist überhaupt auf eine merkwürdige Art in die Auktion gekommen. Als Brand, noch jung, Journalist war, pflegte er jeden Abend mit Bekannten in einem Kaffeehaus Karten zu spielen. Er hatte damals nicht nur kein Geld, sondern außerdem noch — man verzeihe das harte Wort! — Hühneraugen und pflegte, da er in jeder Beziehung wußte, wo ihn der Schuß brühte, den erreichbaren drückenden Schuß auszugeben und einfach neben sich auf den Spieltisch zu stellen. Als nun eines Abends im Kaffeehaus Feuer ausbrach, flüchtete der Außenminister in spe mit den anderen Leuten in solcher Eile auf die Straße, daß er den Schuß mitzunehmen vergaß. Man suchte ihn später, fand ihn aber nicht und entdeckte ihn erst einige Wochen später auf dem Fuß des Kaffeehofs, wobei die Frage offen bleibt, was für einen Schuß dieser Mann auf dem zweiten seiner Hühner getragen hat. Da Brand natürlich nicht mit einem Schuß herumlaufen konnte und sich inzwischen neue Schuhe gekauft hatte, durfte der Kaffeehof den Schuß des zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Journalisten behalten. Als der junge Mann dann berühmt geworden war, brachte der geschäftstüchtige Koch den alten Schuß in die Öffentlichkeit, und auf Umwegen ist er jetzt nach vielen Abenteuer unter den Auktionshammer geraten. Der Erfolg war, wie man sieht, nicht übermäßig — 20 Franc für einen historischen Schuß, das ist beinahe schon beschämend!

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8). Dresden (Welle 272,2). Mittwoch, 17. Okt. 15: Für die Jugend. Märchen, Jugenderinnerungen und Lieder von Julius Rosen. Witz: Marie Sörgel (Kastel). Räthe Schiller (Gefang). Köhler (Friedl). * 16:30: Leipz. Rundfunk: Konzert. Leitung: H. Weber. * 18:05: Arbeitsmarktbericht (Landesarbeitsamt Sachsen). * 18:30: Französisch für Fortgeschrittene. * 19:30: Dr. Soehmed: Problematische Naturen. * 20: Militärkonzert. Kapelle des 3. Batt. Inf.-Regt. 10. Leitung: Obermusikmeister Schmidt. Hühnerwitz: Konzertmusik. — Arndt. Joesi: Militärmarsch. — Tsch. Spiel für Militärkapelle. — Blaus. Verpetuum mobile. — Strauß: Polz. „Die Hedermaus“. — Wacht des ehem. Regts. 106. — Foll: Fotz. „Der liebe Bauer“. — Friedl. Der Große: Joesi Marsch. * 21:30: Nordische Erzähler. Alexander Rielland. * 22: Preisbericht. * 22:15: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Orchester Wabdo Oltersdorf.

Mittwoch, 17. Oktober. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 16:00: Frauenfragen und Frauenforen: Reg.-Rat Giffarth Burtmann, R. d. Ror. Gesellschaft Frauen- und Kinderbesch. im Wirtschaftlichen Deutschlands. * 16:30: Jugenderbühne: Jugend am Mikrophon. * 17:00-18:00: Teemuffel aus dem Hotel Bristol (Kapelle Jlla Wilschlagoff). — Anschl.: Werber nachrichten außerhalb des Programms der Funktunde. * 18:30: Wilhelm Eilers: Stöße, die nicht gepfeilt werden. (Eine Plauderei in Dialogform). * 19:00: Rechtsfragen des Tages (Gch. Justizrat Prof. Dr. Ed. Heilbron). * 19:30: Prof. Dr. Hans Reichenbach: Die Prinzipien d. modernen Pöpsel. 5. Das Prinzip der Quanten. * 20:00: Sendespiele: „Künstlerklub“. Operette in drei Teilen von Leo Stein und Karl Lindau. Musik von Edmund Eysler. Leitung: Cornelis Bronsgraff. Dirigent: Bruno Seidler-Winler. — Anschl.: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Sportnachrichten. Tanzmusik (Kapelle Rajos Wila).

Deutsche Welle 1250. 10:15: Übertragung aus Berlin: Neueste Nachrichten. * 12:30-12:40: Mitteilungen des Reichs-Rundfunkverbandes. * 12:40-12:50: Mitteilungen des Verbandes der Reichs-Rundfunk-Landgemeinden. * 12:55: Rautener Zeitungen. * 13:30: Übertragung aus Berlin: Neueste Nachrichten. * 14:50-15:00: Runderbühne. Runderbühne: „Rax und Moritz“. * 15:00-15:10: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. * 15:35-15:40: Wetter- und Börsenbericht. * 15:40-16:00: Die Pflanzung der Rosen. * 16:00-16:30: Pöpsel-Exkurs als Erlebnis im Deutschunterricht. * 16:30-17:00: Französischer Zeitgeist in Bildern (I). * 17:00-18:00: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. * 18:00-18:30: Kreditmöglichkeiten für das Kleingewerbe. * 18:30-18:50: Französisch für Fortgeschrittene. * 18:55-19:20: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Die Werkstoffe im Maschinenbau. * 19:20-19:45: Einführung in das Versehen von 1920 (unter Benutzung des Schiedmayer-Fügels). * 20:00: Unterhaltungsmusik aus Köln. * 21:00: „Das Archibaldenfest“. Spiel nach dem Japanischen von Raband, Musik von Franz Tsch. — Anschl.: Pressenachrichten. Tanzmusik.